STAUDINGER AKTUELL NR 82 HERBST 2023

Das Grüne Blatt

Tipps und Informationen für unsere Kunden

Wenn es dem Sommer zu bunt wird, ist Herbst

Sehr geehrter Gartenfreund,

ein Feuerwerk an Farben leuchtet derzeit in unseren Beeten. Der Spätsommer und nahende Herbst zeigen, was sie farblich so drauf haben...
Und wir sind begeistert! Hoch aufragende Stauden strahlen zwischen Sträuchern, die ganz langsam ihr Herbstkleid überstreifen. Die Gräser zeigen sich jetzt in voller Pracht. Und auch im Obstgarten kommen die Naschkatzen jetzt voll auf ihre Kosten.
Eigentlich ist jetzt die Zeit, um die Früchte der Gartenarbeit zu ernten - aber der Herbst kann noch mehr! Jetzt ist auch eine gute Zeit um Stauden, Sträucher, Rosen, Hecken und Bäume zu pflanzen. Zu keinem Zeitpunkt ist die Auswahl an Gartenpflanzen größer als jetzt.

Im Nebel ruhet noch die Welt,
Noch träumen Wald und Wiesen:
Bald siehst du,
wenn der Schleier fällt,
Den blauen Himmel unverstellt,
Herbstkräftig die gedämpfte Welt
In warmem Golde fließen.

Eduard Mörike (1804 - 1875)

Wir sehen uns...

...und freuen uns auf Ihren Besuch!

Das Team von
Baumschulen Staudinger

In dieser Ausgabe:

Wenn es dem Sommer zu bunt wird, ist Herbst	1
Gartenlyrik	1
Fakten aus der Pflanzenwelt	2
Baumschule als Fotostudio	2
Wir suchen....	2
Unsere neue Kundenkarte	2
Eine neue Gärtnerin im Team	2
Damit's blüht, wächst und gedeiht – Was ist jetzt zu tun?	3
Für Garten-Schätze-Sammler	3
Klimaschutz durch bewusste Gartengestaltung und -bewirtschaftung	4
Jetzt den Frühling pflanzen	5
Tafeltrauben aus dem Garten - lecker und gesund!	6
Kundenkarten-Angebot	6
Was zum Kuckuck... ist eine Panaschierung?	7
Sie wissen Bescheid? – unser Pflanzenquiz	7
Wir sind für Sie da ... ... unsere Öffnungszeiten	7
Gutschein über eine kleine Herbstüberraschung	7
Veranstaltungshinweise	8
Nützliches und unnützes Wissen	8

Baumschule als Fotostudio

Diesen Sommer hatten wir eine besondere Premiere: Ein Brautpaar hat sich unser blühendes Verkaufsgelände als Location für ihre Hochzeitsfotos ausgewählt. Wir wünschen Manuela und Reinhard alles Gute auf ihrem gemeinsamen Lebensweg.

Unsere neue Kundenkarte

Im Großen und Ganzen hat die Umstellung auf unsere neue digitale Kundenkarte recht reibungslos geklappt. Ganz vereinzelt konnte der QR-Code mit der Kundennummer nicht auf Anhieb eingelesen werden. Das Problem konnte in den meisten Fällen mit einem Neustart des Smartphones bzw. einer Neuinstallation unserer Kundenkarten-App gelöst werden. Gelegentlich wurde auch der Kundennummern-QR-Code abgescannt, bevor die App installiert war. Das kann natürlich nicht klappen. Bitte immer aus der App heraus den QR-Code mit der Kundennummer erfassen. Sollte es trotz Allem noch bei jemandem ein Problem geben bzw. den QR-Code vom letzten Grünen Blatt oder der Mail nicht mehr vorhanden sein, können wir natürlich auch helfen. Wir können Ihre digitale Kundenkarten auch direkt bei uns an der Kasse aktivieren. Bitte aber vorher unsere App aus dem App-Store (Apple) oder Play Store (Android) installieren. Leider hat D1 bei uns etwas Empfangsprobleme. Zu finden ist die App unter „Staudinger - Kundenkarten-App).

Die QR-Codes für Ihren direkten Zugang zu unserer Kundenkarten-App beim ‚App-Store' (Apple) links und ‚Play Store' (Android) rechts. Aktivieren der Kundenkarte bitte bei Ihrem nächsten Besuch bei uns.

Eine neue Gärtnerin im Team

Unserer Auszubildenden Sophia Wendl gratulieren wir herzlich zur bestandenen Abschlussprüfung als Gärtnerin Fachrichtung Baumschule. Damit beendete Sie erfolgreich die 3-jährige duale Berufsausbildung. Wir freuen uns sehr daß sie weiterhin Teil unseres Verkaufsteams bleibt.

Fakten aus der Pflanzenwelt

Sonnenbrand gibt's auch bei Pflanzen.

So essenziell die Sonne für die Photosynthese auch ist, so schädlich kann zu viel Sonne auch für manche Pflanzen sein. Wenn die Sonneneinstrahlung beispielsweise auf einmal stark zunimmt, weil etwa die Beschattung wegfällt, hat die Pflanze nicht genug Zeit, ausreichend Schutzpigmente zu bilden. Die Folge: Sonnenbrand. Dieser macht sich meist in Form verfärbter Blätter bemerkbar. Dann heißt es: Schnellst möglich aus der Sonne bzw. schattieren, mit reichlich Wasser versorgen und die verfärbten Blätter entfernen. Die Pflanzen erholen sich in der Regel wieder vollständig.
Auch an Stämmen von Bäumen kann es gelegentlich zu Sonnenbrandschäden kommen. Durch Fällungen oder massiven Rückschnittmaßnahmen entstehen plötzlich stark besonnte Lücken, und die dünne, empfindliche Borke ist der Sonne ungeschützt ausgesetzt. Die Folge sind Rindenrisse und Abplatzungen, die den Baum nachhaltig schädigen. Das kann z.B. bei Rotbuchen, Bergahorn oder jüngeren Obstbäumen passieren.
Ein Sonderfall sind Frostrisse an meist jüngeren Baumstämmen. An kalten, sonnigen Wintertagen entstehen in der Rinde der Bäume starke Temperaturschwankungen. Dadurch können so starke Spannungen auftreten, dass die Rinde senkrecht reißt. Abhilfe kann hier ein weißer Stammanstrich leisten, der das Sonnenlicht reflektiert.

Wir suchen....

... für unsere Abteilung GartenService eine/n (m/w/d) Gärtner mit guten Pflanzenkenntnissen und möglichst Erfahrung im Beruf. Die Aufgabengebiete sind Anpflanzungen und Pflegearbeiten in Kundengärten, d.h. pflanzenbetonte landschaftsgärtnerische Arbeiten.
Wir freuen uns aber auch über die Bewerbung von handwerklich geschickten „Nichtgärtnern". Fühlen Sie sich angesprochen, oder kennen Sie jemanden, der Interesse haben könnte?
Wachsen Sie gemeinsam mit uns und werden Sie Teil unseres tollen Teams.

Staudinger
Der Pflanzenmarkt im Grünen

Damit's blüht, wächst und gedeiht …
Was ist jetzt zu tun ?

September:
❀ Jetzt können Sie gegen Schnecken vorbeugend etwas tun: Hacken Sie freie Beete gründlich durch. Damit legen Sie Schneckengelege frei, die dann auf natürliche Art und Weise durch Vögel und Käfer dezimiert werden.

❀ Madiges Fallobst täglich auflesen und entsorgen. So kann man den Lebenszyklus der Schädlinge unterbrechen und einen Neubefall im Folgejahr reduzieren.

Oktober:
❀ Jetzt ist noch Gehölz-Pflanzzeit. Für Laubbäume und Laubhecken sogar die Beste des Jahres.

❀ Laubhaufen im Garten bieten Igeln und anderen Tieren Winterschutz.

November:
❀ Harken Sie das abgefallene Laub von Rasenflächen zusammen und verteilen Sie es zwischen den Sträuchern als Mulchschicht.

❀ Gräser zusammenbinden. Bei hochwüchsigen Gräsern schützt man damit das Herz der Pflanze vor zu viel Feuchtigkeit und Kälte.

Dezember:
❀ Ein Weißanstrich verhindert Frostrisse an jungen Obstbäumen.

❀ Brauchen Sie noch ein originelles Weihnachtsgeschenk? Warum schenken Sie nicht mal etwas mit „wachsendem" Wert: einen Pflanzengutschein von uns!

Instagram

folgen Sie uns auch auf Instagram

Januar und Februar:
❀ Immergrüne brauchen auch im Winter Wasser. Bei frostfreier Witterung einmal durchdringend einwässern.

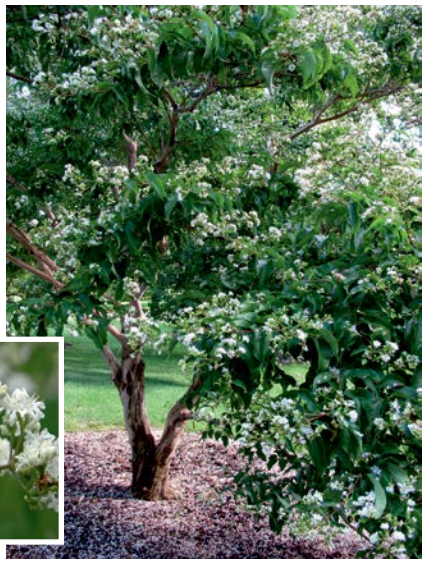
❀ Bei frostfreiem Wetter bekommen die Obstgehölze den notwendigen Schnitt.

Besuchen Sie uns auch auf facebook

Für Garten-Schätze-Sammler

Heptacodium miconioides
Sieben-Söhne-des-Himmels-Strauch

Ein Großstrauch so schön, wie sein Name es verspricht. Bereits im Juni entwickelt er eine Vorblüte. Seine hübschen Hauptblüten zeigt er dann von August bis November. Sie strahlen in einem Rahmweiß mit einem purpurroten Kelch und einem bezaubernden Duft, der nicht nur uns, sondern auch Bienen, Hummeln und Scharen bunter Schmetterlinge anlockt. Er wächst locker aufrecht etwa 4-7 m hoch und eignet sich hervorragend für einen Solitärstandort. Diese Schönheit ist winterhart und rundum pflegeleicht.An einem sonnigen bis halbschattigen Standort auf normalem, nahrhaftem Boden fühlt er sich am wohlsten.



Vitex agnus-castus ‚Albus'
weißer Mönchspfeffer

Ein anspruchsloser Ziersträuch mit würzig duftendem Laub und weißen, attraktiven Blütenständen. Auch die Blüten verströmen einen feinen Duft, der unentwegt Bienen und Schmetterlinge anlockt. Blütezeit ist von August bis in den Herbst hinein. Der Halbstrauch ist anspruchslos, bevorzugt einen vollsonnigen, etwas geschützten Standort und einen durchlässigen Boden. Der Mönchspfeffer ist winterhart, friert aber häufig zurück. Was aber kein Problem darstellt, da er ohnehin jedes Jahr im Frühjahr einen kräftigen Rückschnitt braucht. Er treibt wieder zuverlässig aus der Basis neu aus. Der Strauch kann bis 150 cm hoch werden und macht auch in Kübeln eine gute Figur.

Klimaschutz durch bewusste Gartengestaltung und -bewirtschaftung

Immer wenn das Wetter zu Extremen neigt, gilt dies für Pessimisten als sichere Folge des Klimawandels, während Optimisten es als Ausschläge innerhalb der normalen Bandbreite interpretieren. Fakt ist jedoch, dass gerade naturverbundene Menschen, wie es Gartenliebhaber sind, in den letzten Jahren Veränderungen feststellen, die zukünftige Probleme ahnen lassen: Zunahme von (Wärme liebenden) Schädlingen, Trockenschäden und auf der anderen Seite auch Starkregen. So sensibilisiert möchten viele Menschen etwas dagegen tun, indem sie sich klimafreundlich verhalten. Doch inwieweit kann man dies bei der Gartenbewirtschaftung tun? Ist der Garten nicht an sich schon klimafreundlich? Oder ist etwa der Grillabend im Garten ein „Sündenfall"?

Wenn man nachhaltiges Gärtnern als Prozess versteht, erschafft man sich früher oder später sein eigenes, kleines Ökosystem.

Was kann der klimabewusste Freizeitgärtner tun?

Hierzu muss man sich bewusst machen, dass sehr viel CO^2 durch den Transport von Waren in die Atmosphäre gelangt. Wer also z.B. Lebensmittel, die wohnortnah produziert werden, verbraucht, verringert den Transport. Das gleiche gilt für den Verbrauch saisonaler Produkte, die nicht aus Übersee oder beheizten Treibhäusern stammen. Beim Anbau von Obst- und Gemüse im eigenen Garten ist der Transport gleich Null, also ein aktiver Beitrag zum Klimaschutz! Doch zur „Produktion" von Obst und Gemüse, aber auch Zierpflanzen benötigen Sie einen gewissen „Mitteleinsatz" (Pflanzen, Dünger, Wasser, Energie), den sie unter dem Blickwinkel „kurze Wege" und „Ressourcen schonen" kritisch überprüfen sollten.

Ein „alter Hut" ganz modern: die Kreislaufwirtschaft

Zur Düngung wird vielfach gern ein Handelsdünger herangezogen. Doch dieser muss erst produziert und dann in die Geschäfte gebracht werden. Je nach Dünger ist dies unterschiedlich energieaufwändig. In den meisten Fällen ist eine mäßige Kompostdüngung (3l/m²) ausreichend. Wird dieser Kompost im eigenen Garten produziert, schließt sich hier der Kreis. Fällt einmal mehr Heckenschnitt oder anderes organisches Material an, so braucht auch dies nicht abtransportiert zu werden, sondern man kann es in Form von Hügel- oder Hochbeeten wieder einbauen.

Ein Bilderbuchrasen ist sehr energieaufwändig!

Überhaupt: Rasen ist nicht gleich Rasen! Einen ausgesprochen hohen Mitteleinsatz verlangt der „englische Rasen": Düngen, wässern, mähen, Rasenschnitt entsorgen. Verabschiedet man sich von diesem Ideal und kann sich zu extensiveren Grünflächen wie Blumenrasen, Blumenwiese oder trockenheitsverträglichen Rasenersatzpflanzen durchringen, kann dies wesentlich verringert werden. Auch der Rasenschnitt kann sinnvoll verwertet werden, wenn man richtig vorgeht. Leider wird meist der Rasenschnitt auf einen großen Haufen geworfen. Bei dieser Methode kann man nicht von einer Kompostierung sprechen, da dann Fäulnis auftritt und in vielen Fällen aus dem eigentlich wertvollen organischen Material ein Abfallstoff wird! Sinnvoll und lagenweise kompostiert ergibt er jedoch einen wertvollen Humus für den Garten. Kleinere Mengen können auch als schnell wirkender Nährstoffquelle unter starkzehrende Strauchbeeren gegeben werden oder als Mulch zwischen Tomaten. Noch besser wäre es aber, das Mähgut dort zu lassen, wo es herkommt – und eigentlich auch wieder hingehört: nämlich auf der Rasenfläche! Denn so bleibt der Nährstoffkreislauf geschlossen, und es braucht keinen zusätzlichen Dünger! Das funktioniert natürlich nur dann, wenn das Gras sehr gut zerkleinert und fein verteilt wird, damit es schnell mineralisiert (verrottet) wird und als Dünger wieder zur Verfügung steht. Hierzu bietet der Handel sog. Mulchmäher (Sichelmäher) ohne Fangkorb mit speziellen Messern an. Auch Spindelmäher erfüllen diesen Zweck aufgrund der häufigeren Mähdurchgänge. Das belassen des Grases auf der Rasenfläche ist also nicht nur ökologisch sinnvoll, sondern spart darüber hinaus Düngerkosten und macht weniger Arbeit! Allerdings bedarf es hier bei manchem, der dem Idealbild eines ständig gleichmäßigen, grünen, dichten Grasteppichs ohne „störende" Kräuter huldigt, etwas Toleranz, den Rasenschnitt auf seiner Grünfläche zu sehen.

Alles an seinem Platz- die richtige Standortauswahl macht's:

Ebenfalls relativ aufwändig in der Pflege sind nicht standortgerechte Pflanzen. Stehen z.B. Pflanzen für halbschattige Standorte in der Sonne, so gehen sie zwar nicht sofort ein, müssen aber mehr gewässert werden. Außerdem sind alle Pflanzen, die keinen optimalen Standort haben, anfälliger für Krankheiten und Schädlinge. Dies führt dann zu einem höheren Einsatz von Pflanzenschutzmitteln, der analog zu den Düngemitteln zu bewerten ist! Standortgerechte, robuste Sorten tragen somit auch zum Klimaschutz bei. Das gleiche

gilt für alle vorbeugenden, pflanzenstärkenden Maßnahmen wie z.B. dem Einsatz von Jauchen und Brühen und der gezielten Nützlingsförderung, die zu einer starken Einschränkung, wenn nicht gar Verzicht von Pflanzenschutzmitteln führen.

Ganz ohne Wasser geht es nicht – aber weniger tut's auch!

Dass man kein aufwändig aufbereitetes Trinkwasser zur Gartenbewässerung einsetzen sollte, ist nicht nur eine Frage des Preises. Regenwasser in Tonnen oder Tanks gesammelt ist nicht nur kostenlos zu haben, sondern auch kalkfrei und damit für alle Kulturen bestens geeignet. Nebenbei sieht man auch anschaulich, wie viel Wasser verbraucht wird. Wählt man gezielt trockenheitsverträgliche Gehölze und Stauden, kann man das kostbare Nass dann vorrangig im Gemüsegarten und für Kübelpflanzen oder Balkonkästen verbrauchen. Wer trotzdem regelmäßig größere Flächen bewässern muss, sollte sich von seinem Rasensprenger verabschieden, der nach dem „Gießkannenprinzip" arbeitet und ein Bewässerungssystem wählen, das das Wasser gezielt im Wurzelbereich abgibt. Tropfbewässerungssysteme arbeiten seit vielen Jahren mit bestem Erfolg weltweit in Gartenbaubetrieben und zunehmend mehr in Gärten. Der Verbrauch der wertvollen Ressource Trinkwasser kann damit um 30 – 50 % gesenkt werden. Ebenso effektiv kann durstige Jungbäume mit Wassersäcken versorgen, die das Wasser langsam und punktgenau im Wurzelbereich einsickern lassen.

Vom Pflasterstein bis zum Gartenstuhl – Sie haben die (Aus-)Wahl!

Doch nicht nur Pflanzen finden sich im Garten, sondern auch Terrassenbeläge und Wegbefestigungen aus verschiedenen Materialien, Pergolen, Gartenlauben, Zäune und Gartenmöbel. Auch hier sollte die Frage lauten: Wo kommt das Material her, mit welchem Aufwand wird es produziert und transportiert? Warum muss es denn der Granit aus Indien sein, wenn sich z.B. wenige km entfernt ein Sandsteinbruch befindet? Holz als nachwachsender Rohstoff ist immer eine gute Alternative zu Kunststoff. Allerdings sollte er aus nachhaltiger Forstwirtschaft stammen. Auch hier ist zu berücksichtigen, dass Tropenhölzer eine weite Reise hinter sich haben. Heimische, gerbstoffhaltige Hölzer wie z.B. die Esskastanie oder Akazie, wären daher zu bevorzugen.

Eine bewusst klimafreundliche Entscheidung: Ferien im eigenen Garten

Nicht zu vergessen ist der Garten als klimafreundlich zu erreichende Urlaubsoase! Grenzt der Garten ans Haus, kann er ohne Energieaufwand jederzeit erreicht werden. Damit ist der Garten ein „Urlaubsort", der an jedem freien Abend, Wochenende und im Urlaub jederzeit schnell erreichbar ist. Er bietet ein „Fitness-Programm", Ruhemöglichkeiten, Spielraum für die Kinder und soziale Kontakte „über den Gartenzaun", das Ganze ohne nervenaufreibende An- und Abreise und dadurch kaum CO^2-Ausstoß! So günstig und umweltfreundlich kann man sonst nirgends Urlaub machen!

Fazit:

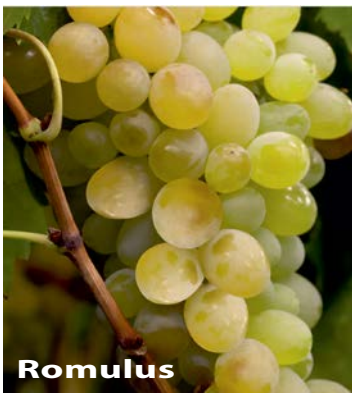
Um sich klimafreundlich in seinem Garten zu verhalten, gibt es also viele Ansätze. Das Schöne dabei ist, dass man sich nicht einschränken sondern nur bewusst auswählen muss, als Nebeneffekt gesundes, wohlschmeckendes Gemüse und Obst sowie einen schönen Garten erhält und das Ganze zudem wenig kostet. Da kann man dann durchaus mit bestem Gewissen den Grillabend genießen!

Jetzt den Frühling pflanzen

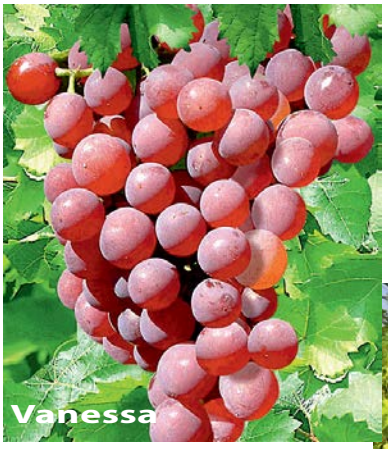
Bunte Zwiebelblüher sind die langersehnten Highlights nach einem tristen Winter. Bis in den November hinein können Sie noch Zwiebeln und Knollen wie Tulpen, Narzissen und vielen weiteren Frühlings- und Vorfrühlingsblühern setzen. Haben Sie schon mal versucht, die Frühlingsblüher in Töpfe, Kübel oder Kästen zu bringen? Das klappt sehr gut und sorgt nach dem Winter für das richtige Aha-Erlebnis. Wichtig ist: die Gefäße müssen draußen bleiben, da die Zwiebeln einen Kälteimpuls brauchen, um all ihre Kräfte fürs Austreiben im Frühjahr zu aktivieren. Achten Sie dabei immer auf das richtige Maß an Feuchtigkeit. Die Zwiebeln vertragen weder Staunässe, noch dürfen sie austrocknen. Immer leicht feucht halten.

Tafeltrauben aus dem Garten - lecker und gesund!

Weinreben sind längst nicht mehr nur in Gärten zu finden, die mit mildem Klima bevorzugt sind, auch in durchaus raueren Lagen kann man sie kultivieren. Ausschlaggebend für den Erfolg ist natürlich der richtige Standort. Die ersten Weinkulturen, die überliefert sind, kennen wir aus Persien, Ägypten und erst später von den Griechen und Römern. Letztere verbreiteten den Weinbau beinahe über ganz Europa. Also, wenn wir den Ursprung des Weinbaus betrachten, wissen wir, dass die Weinrebe ein wärmeliebendes Gehölz ist. Wobei weniger der Weinstock selbst die Wärme benötigt als vielmehr die Blüte und die Frucht. Süß werden die Trauben nur mit viel Wärme und Sonnenlicht.


Romulus

Solche Plätze gibt es beinahe in jedem Garten, ja sogar auf den meisten Terrassen. Eine, nach Süden ausgerichtete, helle Wand, bietet auch in kälteren Klimagebieten gute Bedingungen. Sie reflektiert das Sonnenlicht, schützt vor Wind und Kälte und speichert Wärme für die Nacht. Zusätzlich schützt eine Wand mit Dachüberstand vor zu viel Nässe, die Pilzerkrankungen an den Blättern und Trauben fördert.


Vanessa

Es ist aber nicht nur die milde Lage, die für die gute Traubenqualität verantwortlich ist, auch der Boden und der Niederschlag sind in hohem Maße wichtig. Grundsätzlich sind die Bodenansprüche nicht allzu hoch. Am wichtigsten ist die Wasserdurchlässigkeit, Staunässe wird von den Wurzeln überhaupt nicht vertragen. Ein lockerer und humoser Boden mit einem pH-Wert von 6-7 ist ideal. Bei hohen Niederschlagsmengen ist ein Boden mit guter Wasserführung umso wichtiger.

Weinreben werden in Hausgärten nicht nur wegen ihrer süßen Früchte kultiviert, sie werden auch wegen ihrer zierenden Wirkung gepflanzt. Eine Pergola von Weinranken umschlungen, verströmt ein südliches Flair. Wenn dann noch einige Trauben daran wachsen, ist das Glück beinahe perfekt. Ähnlich verhält es sich mit einem Spalier an der Hauswand oder an Gartenhäuschen. Selbst in Töpfen können Weinreben gezogen werden.

Wichtig für den Kulturerfolg ist natürlich eine richtige Sortenwahl. Die „Edelreben" aus den Weinbaugebieten sind bekannt

Venus

für ihre Pilzanfälligkeit. Deshalb hat man für den Hausgarten Sorten gezüchtet, die den guten Geschmack der Edelreben mit der Robustheit der sog. Americanorebe und der Tessinerrebe vereinen. Diese neuen Sorten sind gegenüber pilzlichen Krankheiten sehr robust und kommen daher weitestgehend ohne Pflanzenschutz aus.

Lassen Sie sich bitte über die richtige Sortenwahl von unseren Fachkräften beraten.
Die von uns aktuell empfohlenen Sorten finden Sie in unserer Obstbroschüre ausführlich beschrieben und bebildert. Über Pflanzung und Pflege können Sie sich gern auch in unserem Flyer: „Weinreben für Haus und Garten" informieren.

Kundenkarte
Staudinger
Der Pflanzenmarkt im Grünen

Angebot für unsere Kunden mit
(und die, die es werden wollen):

Weinreben
in 14 pilzfesten Sorten
Kräftige Pflanzen im 3-Liter-Container, bestens geeignet für Ihren Garten

statt 27,95 €
nur 17,95 €

einmal pro Einkauf / so lange der Vorrat reicht

Was zum Kuckuck … ist eine Panaschierung?

Cornus controversa ‚Variegata'

„Panaschiert" nennt man die Blätter von Pflanzen, wenn sie nicht einheitlich grün sind. Sie können hellere bis weiße Bereiche haben. Ein anderer Begriff für „Panaschierung" ist „Variegation". Viele Pflanzen mit buntem Laub haben deshalb den Sortennamen „Variegata". Die Panaschierung entsteht dadurch, dass die helleren Stellen weniger oder gar kein Chlorophyll enthalten. Diese Färbung der Blätter kann durch Mutation entstehen. Dies machen sich Züchter zunutze, um die Vielfalt im Angebot zu erweitern: fällt bei einer normalerweise gleichmäßig gefärbten Pflanze z.B. ein interessanter weißer Rand um das Blatt herum auf, kann diese Pflanze vegetativ (z.B. durch Stecklinge) weiter vermehrt werden und es entsteht eine neue Sorte.

Hedera helix ‚Goldheart'

Achtung: Buntlaubige Pflanzen bilden oft Triebe mit einfarbigen Blättern aus. Dies nennt man Revertiren oder in die Art zurückschlagen. Diese Triebe haben die Merkmale der Elternpflanze, aus der die panaschierte Form hervorgegangen ist. Sie wachsen kräftiger als die gemusterten Pflanzenteile und sollten herausgeschnitten werden, damit sie nicht überhandnehmen und der mehrfarbige Eindruck nicht verlorengeht.

Hosta ‚Gold Standard'

Sie wissen Bescheid? Unser Pflanzen-Quizz

Welche Pflanze erkennen Sie auf diesem Bildausschnitt ?

a) Rotahorn (Acer rubrum)

b) Amberbaum (Liquidambar styraciflua)

c) Eisenholzbaum (Parrotia persica)

d) Rotbuche (Fagus sylvatica)

Ein Baum mit einem aussergewöhnlichen Farbspiel im Herbst. Markant ist auch der unregelmäßige, dekorative Wuchs.

Erkennen Sie den beliebten Solitärbaum mit dem extrem harten Holz?

Ihre Lösung schicken Sie uns einfach als Karte, Brief, Fax, E-Mail (gerne auch über das Kontakt-Formular auf unserer Homepage) oder bringen sie bei Ihrem nächsten Besuch bei uns mit (bitte nicht telefonisch).

Als Preise warten drei Pflanzen-Gutscheine über je 25,– €
(Verlosung unter den richtigen Einsendungen).
Einsendeschluss ist der 31. Oktober 2023.

Die richtige Lösung aus dem ***Grünen Blatt 81*** war:

b) Waldrebe (Clematis)
Sie verschönert triste Holzzäune, Hauswände oder Carports, ist ein toller Partner zu Kletterrosen und gilt als Königin der Kletterpflanzen. Mit ihren wunderschönen Blüten zählt die Clematis, auch als Waldrebe bekannt, zu den beliebtesten Zierpflanzen. Zu dieser Pflanzengattung zählen rund 300 Arten und zahllose Züchtungen.

Aus den richtigen Einsendungen wurden folgende Gewinner gezogen:
- *Monika Brunner aus Wurmannsquick*
- *Rita Heinrich aus Gangkofen u.*
- *Christiane Reiter aus Binabiburg*

Wir gratulieren zum Gewinn je eines Pflanzen-Gutscheines über € 25,–

Wir sind für Sie da – unsere Öffnungszeiten:

Frühling
(Mitte März – Ende Juni):

Mo – Fr	8.00 – 18.00
Sa	9.00 – 16.00

Sommer und Herbst
(Juli – Ende Oktober):

Mo – Fr	8.00 – 18.00
Sa	9.00 – 13.00

Winter
(November – Mitte März):

Mo – Fr	8.00 – 17.00
Sa	9.00 – 13.00

Januar und Februar ist Samstags geschlossen.

Ihr direkter Weg
zu unserer Homepage:

QR-Code mit Ihrem
Smartphone einscannen

Veranstaltungshinweise 2023

Lichterfest
Fr. 15. September
ab 18:00 bis (mindestens) 22:00 Uhr

Genießen Sie einen gemütlichen Spaziergang durch unsere gepflegten Anlagen bei romantischer Beleuchtung, Musik, leckeren Getränken und einem kleinen Imbiss.

Verkauf ist geöffnet bis 22:00 Uhr

Schausonntag
So. 17. September
12:00 bis 16:00 Uhr

An diesem Sonntag laden wir Sie ein, sich bei uns zu informieren, zu botanisieren oder einfach nur einen schönen Spaziergang zu machen.

Keine Beratung - kein Verkauf

Obst-Aktionswoche
Sa. 07. bis Sa. 14. Oktober

Alles dreht sich ums Obst...

Aktion während der normalen Öffnungszeiten

Workshop „Obstgehölze“
Sa. 07.Oktober 13:00 Uhr

Pflanzung und Pflege

Damit Sie eine gute Ernte einfahren können, zeigen wir Ihnen worauf Sie beim Pflanzen von Obstbäumen und Beerensträuchern achten sollten, und wie sie gepflegt werden.

Unkostenbeitrag 5,--€ - bitte anmelden

Im Winter werden wir wieder Pläne schmieden, über das Veranstaltungsprogramm für das Gartenjahr 2024.

Ab etwa Mitte Februar finden Sie die Termine dann auf unserer Homepage.

Bitte informieren Sie sich regelmäßig über den aktuellen Stand.

Nützliches und unnützes Wissen:

Das Grüne Blatt

Tipps und Informationen für unsere Kunden

Staudinger
Der Pflanzenmarkt im Grünen

GartenBaumschule – GartenGestaltung

Mainbach 7 • 84339 Unterdietfurt
Telefon: 0 8724 - 356 • Fax: 0 8724 - 83 91
info@staudinger-pflanzen.de
www.staudinger-pflanzen.de

Das Grüne Blatt
Tipps und Informationen für unsere Kunden